

Caspar Honegger Memoiren**Memoiren Heft 1**

Vater u Mutter
bis 30 Jahr Knecht u. Magt
dann gul; Scheiben
Kätzli ohl u.
Züribott
Handfktion zuerst
spinnen nachher auch
weben –absatz
Fruger floreth – weben
1810 aud Wiedacker
1811 Hausbau und Einzug
Baumwoll zausl. erlesen
25 – 30 Kostmeitli
1814 ansch. 1 Spinnstuhl
im Nebenbau Wiedacker
mit F. Usteri Herstellung
ein zweiter Spinnstuhl v. Holz
dann Loskauf von Usteri
1816 Fabrikbau an die Jona im Wiedacker
Lehmann Hausammann
nach 2 Jahren Fallit
Uebernahme der Werke
4 Spinnst. à 216 Spindeln
V d in 8 Sp.stuhle circa 2000 Sp.
Besorgung durch mich und mein
Bruder Hch. bis im Jahre
an uns abtrotten
Tod der Eltern
Liquidation
Jugend heine herrlich
bis 7 Jahr in Ferrach
1811 nach Wiedefrau auf L arbz
hüten nebst Schule
von t. Kegel um 2 Tg – 2 Jöd
12, 13 & 14. 25 bis 30 Kostgänger
v. 1814 an Gossau also mit 10 Jahren
fabrik Lehrer –
exte Unterricht Josef Zechle
alle arbeiter leicht und streng
Tag nacht sehr oft 36 Std.
anfänglich von Hand
1816 Baute an die Jona
mit 15 Jahren aufseher
der erste und letzte
im Winter heizen lang
Sonntag statt Bruder – heizen mit Kamerad Zufer
Bwll erlesen

S. 3

Von der Zeit an lesen b. nacht
mein ält. Bruder Hch. Bureau
Brendli – der Jüngere st. Medizin
das Jahr 17.

etwa im 20. Jahr Hchr. Zurück
von da an gemeinsam bis
zum Kauf.

Nach Kauf entwicklung ohne
vermögen – nur Kredit

Käufe – Nussberger:

& nähe d. fabrik

1828 Tod von Schwiegerältern

Kauf Ziegelhütte

Zurück Jugend

sehr leidend zeitlich Herzwehen

dennoch fröhlich immer Singen

Jünglingsjahre 4 Kameraden --

Schwach bis zum 30 Jahr grosse Leiden

mit 1828 Gemeindeammann, 24 Jahr alt

ohne alle & jede amtliche Kenntnis

Kuhschein Amtsgeschäfte

S. 4

Ganze Nächte Gesetze Akten & Protokoll & Staat
so im Stande fester aufzutreten
ohne mich berathen zu lassen
Oberamter Esche nicht Scherz
mit 1830 veränderte Staats.....
Statthalter Hirzel abschied
& Gemeinde – massen Verträge
militär
Exerzieren: Instructor

1830 Staats- Umwälzung
Usterversammlung 22 gebr.
1832 Usterfeier
Brand
1834 Siebnen Weberey Juli –
Erkrankung Bruder

Anfangs Schwkeiten
Eigene
& Einf der arbeiter

.....

S. 5

erste üble Stimmung
Umwandlung
Lehre für mich

Krankenkasse
Erst Red abschluss f 17ten
Schiedsgericht
alleinige Unternehmer
1838 Trennung v Bruder
1839 Aufstand gegen d Vührung
Spartg.....
Gemeinden dimeli
Verführung v Radik
Obergericht gütl. V'gleich
1839 b 1842 Ausdehnung der Weberey
eigene Construction
guten Erfolg angenehmer
Verkehr
Crisis allgemeinder Ver.....
Vv Fall Bruder
Verschreibung 1838

S. 6

Ueberwindung der krisis
immer besserer Erfolg
nach auffüllung der Neub.
Massen Besuch von in & ausland
fortsetzung Webstl
erst. Grössere Bestellung nach Glasur
350 Stühle mit s Vorwerk
nach dieser ausführung
massen Bestellung
1847 Inzwischen Ausbruch Sonderbundskrieg
aufforderung
meine Langstreckung
Dagegen Anhaltung aller
aller arbeiter
Folge dessen abzug
Werkstatt
mein Wirken im Sondb.
Batrouille Tag und Nacht
Kurier – Reiter
Einzug Eidgenossen
Kapit
Quartiermacher

S. 7

Bürgschaften 48 Crisis 49 Theuerung

Spinnerey Wangen 1852 – 54

Muthwilligen Duggeli Prozess

1857-66 jahr

nach beendigung Vührung

Sicherung 3 Gemeinde millionen

--

Ich komme auf Rüti zurück

wie schon in meinem Vorherigen

abschnitt angedeutet kauften

mein Bruder Hch & ich

im Jahr 27 die Spinnerey

Widacker & im Jahr 1828 die Ziegel-

hütte Rüti Von da an haben wir

unter der firma Gebr. H die Geschäft

gemeinsam mit gutem Erfolg betrieben

& uns immer weiter aushedehnt

diese ausdehnung bezieht sich auf

Erweiterung der Sp. Widacker

Erweiterung der Ziegelhütte.

ankauf sämtlicher Wasserkräfte vom

Pilgersteg bis an die Tagsche Grenze

mit ausnahme Mülli & Stampfi Rüti

Baute Doctorhaus 1831

Wollspinnerey Herti Bär 18 (jezige Kardenfabrik)

& 1834 die Weber Siebnen 50 Wbste

diese Geschäfte gemeinsam

betrieben wir.

S. 8

bis 1838 in auffallender Eintracht

& glücklichem Erfolg

die Baute auf der Herte ist

inzwischen 18 wieder an uns zurückgefallen

Schiedsgericht

welche wir dann i einer Schlicht umwandelten

Bruder Hch. besorgte die Spey

& ich die Ziegelhütte und alles

übrige sowie ausseror. & öffentliche

angelegenheiten

wie gesagt in grösster Eintracht

bis im Jahr 1838 ein Arbeiter

in der Schlichterey Herti ein un-

bedeutender Fehler beging den ich

auf Verlangen meines Bruders

schwer bestraft sollte ich weigere

mich weil unbillig

diese unbedeutende Affäre setzte

uns auseinander, innert 4 Wochen

waren wir getrennt & zwar

wie es schien auf freundliche

Weise ich machte nemlich den

Vorschlag sämtliche Geschäfte

in 4 Theile zu theilen nemlich:

1 Spinnerey Widacker mit sämtlichen

dazu gehörenden Gütern (bedeutend) & Wasserrechte

2 die Ziegelhütte mit bedeutend

Güter Comtpex

3 die Schlichterey auf der Herti

4 die Wohnung Siebnen

diese Realitäten sind dann unter

Leitung uns st. Bruders Jb. H. und

Doktor in Rüti unter uns Zweien

vergantet & dem meist

bietenden zugeschlagen worden

S. 9

auf diese Weise wurde Hch. besitzer
No 1 & 3 und ich No 2 & 4
& der Bruder Hch. weit die Werthvolleren
Theile hatte so wurde er
gegenüber mir bedeutender
Schuldner
Wenn m. Bruder früher thätig war
so wurde uns allein doppelt
er bekam nie genug & ent –
wickelte sich über seine
Kräfte was ihm nach wenig Jahren
den Credit raubte
Ich hingegen habe meine beiden
Geschäfte z W: S energisch
betrieben & ein paar Jahre
keine Erweiterung vorgenommen
erst im anfang der 40gr
Jahre habe ich nachdem ich eig
in dem Webfach vervoll
kommt hatte, habe ich die
Weberey Siebnen erweitert
(siehe Abschnitt Siebnen)
wenn ich auch in den ersten Jahren
nach Trennung keine ausdehnung meiner
Geschäfte Rüti & Siebnen
vornahm so plante ich doch
ich habe zu wenig Beschäftigung
& fing in Rüti ein bescheidenes Gaze-
& Tücherhandels Geschäft in welches
sich schnell zu einiger Bedeutung aus-
dehnte ich hatte sehr gut operiert
& im ersten Jahr mehrere 1000
Gulden verdient,
ich hatte namentlich Gelegenheit
mit einem Englischen Haus (More) in
Geschäftsverbindung zu

S. 10

tretten dem ich fast ausschliesslich meine Tücher mit untg verkaufte mein Br hat dieses mein Treiben mit Neid beobachtet & fing an, mir Concurenz zu machen & hat sich nach kurzer Zeit durch billigere Offerten meines grössten abnehmers (More) bemächtigt, ich sah bald ein, dass unter diesen Umständen der Platz Rüti zu klein war für 2 in gleicher Branche & liquirte dasselbe nachdem das erworbene in Folge dieser Concurenz bis auf wenige 2000 Gulden eingebüsst hatte nachdem ich dieses Geschäft aufgegeben machte ich 1841 anstatt die Weberey Siebnen auszudehnen (Siehe Siebnen abschnitt) – diess führte zu meinem Glücke -----

Mein Bruder hat dagegen das Tücher Geschäft um so grösser getrieben & am meisten mit mehr benannten Hause More verkehrt dieses Haus zahlte nur gegen 3 Motg Tratten welche Zahlungsweise eine sehr angenehme & bequeme ist so lange nemlich der bezogene Solid ist – aber wehe dem Frassanten wenn das Gegentheil vorhanden denn je wichtiger der Verkehr je mehr fällt beym Fall auf den Frassanten zurück

S. 11

& dieses war leider hier der Fall was
das Unglück Bruders bildete.

Ich komme nun auf das Trennungs-
Jahr 1838 zurück – nach der Trennung
zeigte sich klar, dass m. Br
dieselbe schon längst beabsichtigt
& an Haaren herbey ge-
zogen hat gerade nach der
Trennung hat er überall ge-
flattet..... wie er mich von
dem Haupt- und besten Ges-
chäft vertrieben ich könne
jetzt in der Ziegelhütte
drecken & ehrliches mehr
nachher nahm er Zuflucht
zum Schimpfen da er sah
dass er mich mit Spott nicht
aus der Ruhe bringen konnte
er schimpfte so, dass ihm
sein bester Freund erklärte
Hch schau du kannst unmöglich
im Recht seye denn du schimpfst
immer & dein Bruder ist ruhig
dese Schimpfereyen haben
mich entlich veranlasst
zu handeln meiner Verwandten
& Freunden ein Memorial
nieder zu schreiben worin ich uns.
Verhältnisse Treu & Wahr
niederlegte.

Es hat mich das Benehmen m. Br.
umso schmerzlicher berührt
als ich ihn von jeher sozusagen
abgöttisch liebte hier angelangt
muss noch 12 Jahre zurückgehen
1826 habe ich mich mit mf: Im

S. 12

Ehlich verbunden & bin sofort zu m.
Schwiergerltern Haupt über
siedelt meine Hilfe
war in diesem Hause
umso erwünschter da s.....
& Töchter theils erwachsen
theils noch minderjährig
verbunden & leider beide
Schwiegerältern dem Trunk
ergeben, während meines
dortigen Wirkens hat m
Bruder mich oft besucht &
bei dieser Gelegenheit be-
kanntschaft mit der 2t eltesten
Schwester gemacht die ihn nach
kurzer Zeit aufforderte, Sie
zu ehelichen weil ihr Umgang
folgen habe. m Bruder erklärte
sich hiez zu bereit, allein ehe
die Anstalten zur Hochzeit be-
werkstelligt waren ist sie
niedergekommen & ein prottestieren
m. Bruder gegen die Vaterschaft nie
Vater.... Prozess wurde er
auch wirklich frei gesprochen,
diese Verhältnisse hatten zur
Folge dass ich im hauptischen
Hause keinen Halt mehr hatte
& ich begab mich wieder in
mein Väterliches Geschäft
& wurde mit meiner Frau zwar friedlich
aufgenommen aber man kann
sich die Spannung zwischen
beiden Familien denken
& in welcher Lage ich war
der auf 2 Seiten Recht zu

S. 12.5

tragen hatte, inzwischen
wies mich früheren Abschnitten
gezeigt haben m. Bruder u ich
1827 das Geschäft von unserem
Vater Geschäft und 1828 durch
meinen Schw.Eltern innert 8 Tag
& wie auch früher schon gesagt kauften
wir Gebr. H die Hauptischen
Gewerbe & wie ebenfalls schon
früher gesagt habe ich die
Wirtschaft & Ziegelhütte besorgt
& daselbst mit m Br gewohnt
es ergab sich nun dass in
Folge Liquidation der hptsch.
Masse ein Oerrichterliche
Comission ins Gasthaus Löwen
(jetzt Pfauen) kam wo sämt-
liche Hauptischen Familienglieder erschienen
nach beendigten Geschäften
forderte ich die Schwester
m Frau auf, dieselbe zu
besuchen was sie dann auch
that unglücklicher Weise
war gerade m Br dort
& kam sie ins Haus
so stürzte er auf Sie zu
misshandelte sie & warf sie
zum Haus hinaus man hat
mir sorglich ins Gasthaus
berichtet, ich eilte sogleich nach Hause m
Bruder hat sich inzwischen auf
ferach ich sorgte sogleich
für gute Verpflegung der
misshandelten & ging dann
wider zu den Verwandten
& theilte ihnen mit was geschehen

S. 13

und wollte mich trösten aber
ich sah schon ein, welch furchtbare
Catastrophe eintrett werde
Es war nehmlich der faterlich
Haupt ein erwünscht gelegenheit
gegen m br aufzutreten
& wirklich kam am folgend
morgen eine poilzey mit
verhafts befehl von ober-
amtmann escher auch ein
schwager er hatte nehmlich
vor kurzer zeit die 3te
schwester v m fr geheir-
atat (seine 2te fr) der
gegen mein br sehr empöhrlich
war & leidenschaftlich handelt
ich setzte mich sogleich aufs
pferd ritt zu meinem
schwager escher & wollte alle
möglichen garantien leisten
gegen freigebung m so
heissgeliebten bruder
allein alles half nichts
von da ritt isch nach bertsch-
ikon zu der beleidigten
schwägerin die sich bereits
vorher mit einem kleinen
spinner verehelicht hatte
ich sprang vom pferd ins
haus & verlangte mit
schwägerin zu sprechen
nach einiger Zögerung
führte man mich in
ihr Schlafzimmer & ich fand
sie in ihren schmutzigen
fabrikkleidern im Bett

S. 14

diess überzeugte mich dass
die Gefahr nicht gross seyn
konnte da sie jedenfalls
bey m / ankunft in fabrik
gewesen seyn musste ich
..... sie & ihr Mann unter
Bewilligung zur
Befreyung meines Brs
zu geben aber alles
umsonst -----
der Tag war so ziemlich
verbraucht & ich ritt heim
sprang vom Pfd & in m / Schlaf
zimmer warf mich aufs Bett
heulte vor Schmerz u & Zorn
(sage missmuth) meine Schwester
kam mit seinem Kinde
auf dem arm & lehnte sich

[Einsiedeln 1845-56
Düggeli Prozess 1857-66
Spinnerey Haltberg Ziegelhütte 1841/1842
Kauf Doktor Haus 1848
Abtretung & Bau 1831
Mülliplatz Stämpfe 1850]

mit demdelben über mich
& sagte ihm sich wie furchtbar
dein Vater leide ----- #
ich habe diess alles hier gesagt um
zu zeigen wie leidenschaftlich ich
m Br liebte & wie ich zwischen
beiden Familien gestanden
& gelitten habe, diese Verhältnisse
haben wahrhaftig mich nicht zu m
Familien Glück beygetragen

S. 15

denn m Brud hatte leider
keine Bildung. die sachen ver-
nünftig zu beurtheilen theils
diese geschichte theils ihr Hang
zum Leichtsinn & Luxus & ...
haben bey uns manche schwere
Stunde hervor gerufen
ich musste diess alles sagen um
die spätheren Verhältnisse zwischen
meinem Bruder & mir klahr zu
stellen, das folgende wird noch
mein Beweise leisten wie sehr
ich m Br in Liebe zugethan war
Im Jahr 1841 kam er eines schönen
Morgens zu mir nach Siebnen
In der höchsten Aufregung das
Erste Worth war, Bruder ich bin (7)

endlich nach mehreren Tagen ist es
mir gelungen gegen Verpfändung
von Leib & Seele mien Br aus
der Haft zu befreyen, es folgte
natürlich ein erbitterter Prozess
dessen Resultath eine grpsse
Geld Entschädigung & Busse war.

(7) Verlohren wenn du mir nicht hilfst
Es ergab sich im weiteren Gespräch
dass das englische Haus (More)
Falliert & der bedeutende Ver-
lust von 3 Monathen in Tratten
auf ihn zurück fiehlen
wie mich diese Mittheilung er-
schreckte kann man denken, ich er-
klärte m / Bruder dass ich mich
nicht erkähren könn bis

S. 16

er mir ein treuer Status
über seinen Finanz Zustand
gebe was dann auch geschah
nachdem ich denselben hingesehen
überzeugte mich dass er wirk-
lich verloren wenn ich nicht
ins Mittel trette. -----

Ich hatte nehmlich noch ein
Guthaben v 40'000 Gulden
auf ihm & hatte dafür
erste Hypothek auf seinen
Geschäften, nachdem ich nun
Einsicht von seier Fianzlage
genommen erklärte ich dass ich
keine andere Rettungsmittel
kenn als wenn ich auf meine
Hypothek verzichte & er
dann seyne laufenden Creditoren
für eine gewisse Anzahl Jahre
auf seine Geschäfte versichere
ich erklärhte mich im Voraus
hiezu bereit & darf sagen
dass ich m/Br bey diesem an-
lass auch nicht den leisesten
Vorwurf wegen seinem bis-
herigen ungeschickten Betragen
gemacht habe ---
die Creditoren haben dann auch an-
erkannt, dass auf der einen, m /
seits ein grosses Opfer für
sie gebracht werde & auf der
anderen Seite konnten alle
die ausserordentliche Thätikeit
& Rechtschaffenheit m / Br
& willigten in den gemachten
Vorschlag ein, & somit war
die Existenz m / Br für

S. 17

diess malgesichert, jedoch trat
der Umstand ein, dass ihm niemand
mehr creditionen wollte auch
hier musste ich wieder in Mittel
treten & machte Ver-
trag mit ihm dass ich gegen
¼ % entschädigung für m /
auslagen für ihn sämtliche
Baumwolle kaufte auf diese
Weise konnte nun m / Br wieder
ungehindert fort arbeiten
es traten glücklicherweise einige
günstige Jahre ein & m Br
hat sich wieder rasch erholt
er konnte sich kaum kehren so
ärgerte er sich über die kleine
provision die er mir zahlen
musste & brach eigenmächtig
unseren Vertrag & kaufte wo
er konnte selbst Baumwolle
das Vertrauen ernn einmahl
verschwunden kommt aber nicht so
leicht wieder & ich bin über-
zeugt dass er 5 und mehr % theurer
kaufen musste als ich, ja
mehrere Käufer verkauften
ihm gar nicht ohne meiner
Garantie ----
die Sache hatte nun seinen regel-
mässigen Gang m / Br fing
wieder an zu Bauen & über-
spante seine Kräfte aber-
mals nun trat noch zum
Unglück die grosse Crisis 1848
ein die ihn gänzlich lahm legte

S. 18

Nuolen 50-56

Baldenstein

Lachen Bau 1862 & reich und leit – 69

Vuhrbau von Siebnen bis Lachen grossen 1867-69

& Wangen teils bis 1200 Fuss unt V Brücke

Kauf Herti Fabrikbau

Zurücknahme

Heft 2

S. 19

Nun trat noch zum Unglück die
grosse Krisis v 1847 / 48 ein, die
m Br gänzlich lahm legte
& wieder eines schönen Morgens
kommt m/Br nach Siebnen
nach dem aufruf Bruder ich bin riuniert
wenn du mir nicht hilfst.
Nachdem dessen Finanzstand einge-
sehen musste ihm leider erklären
dass ich diessmal nicht helfen kann
indem ich durch sein Fall in die
Crittische Lage komme, nicht nur
weil noch m / grosses Guthaben
auf ihm ohne Deckung & über-
diess noch 15/m 10 f für ihn ver-
bürgt habe, sondern weil ich
im le..... Jahren durch die aus-
dehnung meiner Geschäfte in
Siebnen und Rüti sowie seit 1846
durch neue Gründung des Kemptner Geschäfts meiner
Credit vollkommen aufgebraucht
habe. ich rieht ihm daher sich
insolvent zu erklären indem ich
hoffen liess dass dann mit seinen
Kreditoren leicht zu unterhandeln seye. –
Was ich für mich fürchtete tragt dann auch ein
mit dem Tage für Insolventserklärung
mein los versagte man auch
mir allen & jeden Credit, denn man
wusste dass ich selbst starker
Creditor m / Br war & verschiedene
Bürgschaften für ihn eingegangen
habe, was sollte ich nun thun? –
der selbst oekonomisch zurück
gekommene Gemeindeammann Honegger
von Wald ein intelligenter

S. 20

praktischer Mann war damals
als Schreiber bey mir, mit
diesem hielt ich Rath & eusserte
mich ich könn keine Mittel zur
Rettung als ein genauer
Status & ein Gesuch an m/
Creditoren um 3 Jahren Stundung
mit Jahres Raten Zahlung gegen
Notarielle Sicherstellung auf
mein hiesiges lediges Besitz-
thum das demselben Volle
Sicherheit gab: Gemeindeammann Honegger
rieth entschieden von diesem
Schritt ab indem ich zu gut
stehe um ein derartiges
Entgegenkommen erwarten
zu können, er habe das in
seinem amtlichen Wirken
genug erfahren dass Creditoren
nur dann Conzessionen machen
wenn man ihnen ein schlechter
Status zeige ich liess mich
aber von m / Ansicht nicht
abbringen & führte m /
Plahn aus & siehe es ist ge-
lungen und sämtliche Creditoren (mit
ausnahme eines einzigen Oberst Kunz f 3000)
an der Zahl 12
mit einer Summe v 10 f 1950
willigten ein ich muss hier wieder-
holen dass gleichzeitig eine
grosse Geschäftsstakung herrschte
wodurch ich ein Lager v 30 / m
Stück Tuch erhielt was zu
damaliger & unter Obwaltenden
Umständen enorm war

S. 21

allein es sollte auch wieder Tag werden
bald nachdem dieser Uebereinkunft
geschlossen, haben sich die Geschäfts-
verhältnisse günstig gewendet
& innert 3 Mt habe ich mein
ganzes Tuchlager mit gutem
nutzen abgesetzt & war nun
in der Lage sämtliche Hypotheken
sofort wieder einzulösen
diess hat allgemeines Aufsehen
erregt & mir unbedingtes
offener Credit verschafft denn
man hat sich bey dieser Handlung
nicht nur von m/ vollen Solvenz
sondern auch von m / Recht-
schaffenheit überzeugt.
man will oft wann immer im Leben
ein Unglück trifft verzweifeln
während die Verhältnisse gar oft
in das Gegentheil umschlagen
so war es in diesem Falle
bey mir, welchen Kummer & Sorge
mich bey dieser Cathastrophe
nemlich bey m Verlust des
Credites ergriffen kann ich nicht
mit Worten beschreiben.
allein gerade das sollte zu m/
Glücks führen ich konnte nemlich
nur noch Garn Zargen
kaufen was mir umsomehr
möglich war weil meine sämtliche
Creditoren mich nicht mehr drängten weil
durch Hypothek gesichert
erst da lernte ich kennen welche
Vorteile das Baarzahlen
geniesst & durch den günstigen Verkauf

S. 22

meines Tücherlagers wurde mir
dies für die Lage immer möglich
denn ich onnte nicht nur meine Zwang-
arleihen zurückzahlen, sondern
es blieb mir auch noch ein
genügendes Betriebs Capital
von da an konnte ich meine Geschäfte
ungestört befördern
ich mache m / Kinder überhaupt, besonders
aber m/Geschäftsnachfolger
auf diesen Abschnitt
aufmerksam, & hoffe sie
werden die Lehre daraus ziehen
dass jeder Unternehmer über
eigene kräfte im höchsten
Grade gefährlich ist
hier angelangt komme ich auf wieder
auf die Verhältnisse m / Br
zu sprechen wie früher gesagt
musste er sich zahlungsunfähig er-
klären die Unterhandlungen
mit den Cred. hatten zu Folge
dass ich meine Forderungen
auf m / Br suchen & also
von der Masse abstehen musste
die Creditoren anerkannten dann allgemein
dass Br Hch als ausserordentlich
thätig & rechtlich bekannt seye &
dass sie durch einen Consens
nicht mehr heraus bringen würden
als dass ihnen das Geschäft
zu fiele, sie entliessen ihn
daher in Ehren & behielten
das Geschäft, es würde über
-all & auf jede Weise feil-
geboten es fanden sich

S. 23

aber keine Käufer bis endlich
nachdann dasselbe ein Jhe stillgestand von Oberst
..... einen Spottpreis kaum
 $\frac{1}{4}$ der Werte gekauft wurde
nun bemühte sich mein Br
sich das Geschäft wieder eigen
zu machen es gelang ihm
auch die Erklärung zu erhalten
dass man ihm das Geschäft
gegen 2000 f Provision & genügender
Garantie abtreten wurde
was sollte nur Garantieren?
es war natürlich niemand zu finden
wenn ich nicht eintrete, ich konnte
mich mit meiner grossen
Forderung nicht entschliessen
mir nichts dir nichts zu
Garantieren & zwar da
es sich auch noch um das be-
tirbs Capital handelte, nach
länger Unterhandlung erklärte
mich endlich bereit die Garantie
sowie das Betriebs Capital zu
leisten
gegen die Hälfte Betheiligung
wobey jedoch m / Br ei Vorrang
zuguth kommen soll f 1500
Salär frey Wohnung be-
nutzung von hinreichend
Land, Haltung von Knecht
& Magd auf Geschäftsrechnung
auf diese Weise arbeiteten wir
wieder gemeinschaftlich fort
& theilten das nächste Jahr f 2000
miteinander im 2ten Jahr hat
mein Br ganz ohne mein

S. 24

Wissen in Diezikon unternommen
eine Weberey zu gründen
ich frage mich heute noch
wie war das möglich?
diess gab zwischen uns natür-
lich unliebsame erörterungen
ich war aber des Haders müde
& erklärte es Br dass, ob-
schon mein Antheil (resp)
Gewinn auf die Spinnerey
um f 50'000 an niemand
anders abtreten würde
so wollte ich doch von m /
Rechten frey & frank zurück
treten & ihm den gross
nutzen allein überlassen
wenn er ein Solider Assosie
finder der mir m / Guthaben auf ihm
in einer gewissen anzahl
Jahre
zurück zahle
diess geschah dann auch indem er
die Raschle Cie in Wattwil
aufführte ich trat zurück
& wurde nach abrede bezahlt
von da an waren wir nun gänz-
lich auseinander geschieden
& ging jeder seinen eigenen
Weg – m Br war dann
auch nach einigen Jahren wie
von dieser Societet ausgeschieden
& hat dann nebst der Sp. Wiedacker
noch die Weberei Bäch mit
Werkstatt gegründet letzten
hauptsächlich um mir im
Webstuhl Bau Concurenz

S. 25

zu machen es ist ihm aber
leider auch dieses Unternehmen
nicht gelungen sodann hat
er nur noch die Spinnerey & Weberey
Thiengen aquisiert ob seye un-
ermüdetes streben zum Glück
seiner Familie gereichte?
ich muss es bezweifeln.-
Immerhin bin ich überzeugt
dass er mit seiner unermüd-
eten Anstrengung und Thätig-
keit redlich das Glück seiner
Familie anstrebte.

Ich komme nun zum abschnitt Kempten

Im Juni 1846 legte ich den Canal an
dem Jonertobel bir zur Joweid an
zur staatlichen Untersuchung wurde
der damalige Staats-Jngenieur
J. Fries von Zürich beauftragt.
bey dieser Untersuchung machte Hr. Fries
bekanntschaft mit m / aeltesten Tochter
es schien mir dass die Arbeit etwas
langsam betrieben wurde denn eine Arbeit
von höchstens 2 Stunden dauerte 8 Tage
dagegen ging die Verlobung umso
schneller vor sich nach 8 Tagen kam
Fries wieder & hielt um die Hand M /
Tochter an, ich fand keinen Grund den
Wunsch dieses wackeren Mannes zu
verweigern & wurde nun am gleichen
Tage die Verlobung gefeiert &

S. 26

die Hochzeit auf das Spätjahr verabredet, inzwischen erhielt ich aus verschiedenen Gegenden f: Deutschlands anträge von Wasserkraft an alte ohngefähr im gleichen Sinn nemlich man habe vernommen ich seye ein Unternehmender Industrieller, sie hätten geeignete Wasserkraft die sie un die Industrie im Lande & die betreffende Gegend einzuführen mit grossen Vorteilen & Unterstützungen an einen Unternehmenden Sachverständigen billig abtreten würden von diesen Offerten waren 4 am Bodensee einsvom Magtistrate Kempten eins vom Schachenmeyer Kempten (jetzigen Cottan) 6 in der Gegend v Urach & Reutlingen ich machte mir mit m / kündtigen Tochtermann den Plan Ihn bey seiner hochzeitsreise so weit diese Localitäten sich erstreben, zu begleiten & gemeinschaftlich Einsicht & Unterhandlung zu pflegen. 8 Tage vor unserer abreise erhielt von Schachenmeyer in Kempten das seine Localitäten vorher durch weitläufige Corespondenz dringend aufs vorteilhafteste empfohlen die Nachricht, dass ich mich um seine Localitäten nicht weiter bemühen solle indem er anderweitig darüber verfügt habe. nun endlich im qbr??? gings auf die Hochzeits resp Untersuchungsreise zuerst am Bodensee allein da

S. 27

ich der ansich war dass in der Folge nur grosse Geschäfte rathsam seyen so hat mir dort keine Wasserkraft genügt & bin daher auch keine Unterhandlung eingetreten, von da gings nun nach Kempten & zu Schachenmeyer sich zurückgezogen hatten wiss??? nur mit dem Magistratte zu thun derselbe zeigte uns nur seine städtische Mülle an der Iller mit 19 Mahlgängen jeder mit eigenem Wasserrad nebst weiteren circa 12 Wassergewerken # diese enorme Wasserkraft machte ein imponierenden Eindruck auf uns man übergab mir die Plähne über dies Geschäft zu weiterem Studium – wir reisten nun weiter nach Urach & Rütlingen wir trafen auch schöne Wasserkräfte doch gegen Kempten sehr minim & ich war schon da mit mir einig dass ich von allen gesehenen Localitäten Kempten bey weitem den Vorzug gebe.

Ich nahm Abschied vom Hochzeitspar wünschte ihnen weitere gute Reise & begab mich nach Hause nach Hause gekommen lag ein Brief von Schachenmeyer vor, worin er sagte er habe mein hiersein vernommen & sehr bedauert dass ich seine Loc. nicht besichtigt er seie überzeugt dass ich seine Loc. der städtischen weit vor-

S. 28

ziehen würde & lade mich neuerdings ein mit dem Magst. nichts abzuschliessen bis ich seine Loc. eingesehen & er wäre nun doch bereit mit mir in Unterhandlung zu treten 8 Tage nachher reiste neuerdings nach Kempten begab mich sogleich zu Schachenmeyer nach vorläufiger Besprechung liess er den Schlitten einspannen (denn dort war es hart Winter) & führte mich auf die Loc. : nach Kettern ich fand dasselbst 4 alte Pangier-Betriebene mit einer Wasserkraft die zum mindesten die 4 fache von Kempten war Schachenmeyer hatte über die 2 mittlere zu verfügen unter & eben derselben stand noch eine Fabrik mit schwachen Eigenthümern nach einer Stunde Einsicht verlangte ci zurück auf dem Rückweg erklärte H.Sch dass ich über seine 2 Loc nicht eintreten würde wenn nicht die unteren auch zu haben sey, was? sagte er du willst noch einen glücklich machen auf dem Comptor angelangt treten wir dann in Unterhandlung & wir wurden mit 2 Worten um den Preis über drei fabriken einig indem ich die Forderung ohne eintr zu markten bewilligte es war nun Schachenmeyer

S. 29

die untern Fabrik zu kauf
er liess sogleich einspannen
& nach 2 Stunden kam er zurück
erklärte der Kauf ist geschlossen
wenn Sie für den Verkäufer
die Summe von f 8500 deponieren
ich hatte gerade diese Summe in guten
Wechseln im Sack nun gingen
wir zu einem Advokaten um
den Kauf provisorisch öffentlich
z lassen & haben dabey abgemacht dass
wir dann in 14 Tagen zur
amtlichen Protocollierung
uns wieder besammeln inzwischen
musste ich die 8500 f bey ein
Unparteiischen (meinem Wirth
auf der Vogt Broda) deponieren
ich war kaum zu Hause ange-
langt erhielt ich ein Brief von
Sch ich müchte ihm die Deponie
Wechsel abtreten indem er
folge bey der Protocollier
zu reatitieren?? wusste leichtgläubig &
auf die Ehrlichkeit der Menschheit
bauend wie ich damals war gab
ich bewilligung an Boden
zur aufhingabe der Wechsel
wenige Tage nachher kommt ein
Sturm von Schmähbriefen
von Kempten auf mich los
es habe kein Mensch Vertrauen
in Sch nun mache mich ver-
antwortlich für diesen armen
Verkäufer da waren
die vom Ver-
käufer selbst dessen Verrat

S. 30

& bekannten & endlich des
Vorstehers der Gemeinde
der mir sagte er habe seine
bewilligung gegeben weil er
mich für ein Ehrenmann gehalten
er werde so von allen Seiten
bedroht dass er nicht wisse
was anfangen ich solle ihn
doch nicht im Stich lassen denn
er habe gegenüber der Behörde
& den Verkäufern eine furchtbare
(bare) Verantwortung -----
diesem braven Mann schrieb
ich dann dass ich auf d s
nach Kempten kommen werde
er müsse wissen dass ich
jedeamal nachts um ein Uhr
in Kempten ankomme & das
erste das mich nachts 1 Uhr auf
der Vogt in Kempten begrüßte
wan ehrenwerthe Wortlich
aber mit welchem bedenklichen
Gefühl? – sein erstes Wort
war bb H in welche Verlegenheit
haben sie mich gebracht ich
antwortet ihm m / werthert
Herr Vorsteher sie haben mich
für ein Ehrenmann gehalten
das erste was ich zu thun
habe wird sein ein ernstes
Wort mit H Sch zu sprechen
gehen Sie ganz ruhig schlafen
ich gebe Ihnen die Versicherung
mit, dass Sie mich in 24 Std
wieder als Ehrenmann an-
erkennen werden

S. 31

Am Morgen war natürlich das
erste ein Gang zu Schm es
waren beide a..... auf d Compl
ich muss hier einschalten dass
ein junger bauer mann
n Forster mit Schm absol.... war mit dem
ich während m / ersten Dortsein
in einem Student Comers.....
wurde bey welchem anlass ich
mir im Landesvater
auch meine Kappe anstiessenliese
also ich kam auf das Vompt
wies ihm die verschiedenen
widerwärtigen Briefe vor
& fragte wie steth es meiner H
wollen Sie mir die Summe der
Credit Wechsel zurück erstatten
oder seyen diese Briefe die
die Wahrheut? H Forster schlug
die Augen nieder & sagte
kein Worth H. Schachenmeier
erklärte mir ganz spöttisch
die Briefe sind insofern
Wahr dass wir die fragliche
Wechsel niemals zurück erstatten
könne, man kann denken
dass hierauf eine unliebsame
erörterung entstand aber
eine Fruchtlöse -----
des dispitatus müde nahm ich
endlich m / zur
Hand & erklärte, wenn sies
so mit mir meinen so werde
ich der Hacke schon ein Stihl
finden ging also fort, auf der
Brücke ereilte mich aber

S. 32

H. Forster nahm mich am arm
& entschuldigte sich inständig
& sagte endlich HH ich kann
Ihnen nur rathen zum Gericht
zu gehen & uns zu verklagen
Ich riss m / arm aus dem seinen
stellte mich vor ihn mit aufge-
spehrten Augen & fragte, Sie
a..... von Sch rathen mir
solches an ---- nein und noch-
mal Nein dass werde ich nicht
thun (denn ich wusste dass
wenn ich ein Prozess anhebe ich
nicht alt genug würde denselben
mit einem Charmeur wie
Sch nach den dahmaligen
Gerichts Zuständen zu beendigen)
aber das werde ich thun ich
gehe zum Gericht & Deponiere noch
einmals die Summe von 8500 f
& werde dann schon sehen ob
diese Summe nicht mit spätheren
Zahlungen mit ihnen verwechseln
kann auf dies fiel mir Forster
um den Hals & sagte du bist
ein Gott aber wenn du wirklich
das thun willst so gehe nicht
zum Gericht wir können dann alles
im Frieden abmachen nun
ging ich mit ihm wieder zurück aufs
Compt. der Verkäufer wurde
herbey gerufen ich zählte ihm
die Kaufsumme in guten
Wechseln vor – ich vergesse
in m / Leben das von Hande
sprachlose Gesicht dieses

S. 23 (?33)

Mannes nicht. nun wurde gericht-
lich Protokolliert & die Sache
hatte seinen regelmässigen
Gang – aber welche Pensatzer....
diese Handlung hervorgerufen
kann man sich kaum Vor-
stellen sämtliche Verwandte
des Verkäufers (Vatter hat es
geheisst) alle seine Freunde ja falls
obgenannte haben mir Visite
gemacht & mich belobt, was
mich am meisten freute war
die Äusserung eines bekannten
In Jhnen erkannt nun den
rechten ehrlichen Schweizer
von hieran war mir die all-
gemeine Achtung in meinem fremden
Lande gesichert
& von da an wurde mir auch
alle Beschtung von Beamten
& vom ganzen Publikum ge-
zollt & dadurch wurde mir
auch das Unternehmen in Kotten
sehr erleichtert. ----
ich habe diesen Abschnitt für m /
I Kinder geschrieben & möchte
uhnen zurufen vergesst in
eurer Handlung nie
ehrlich & Wahr zu seyn
diess wird euch die Achtung
des Publikums & vor
Segen Gottes bringen

Heft 3 um 1860

nun gings an die Einrichtung der
Fabrik ich habe mir gar Jahre
dies Geschäft allein besorgt und die
alten Maschinen Fabrik zu Spinnereien
und Weberey und Maschinenfabrik
eingerrichtet –
hier muss ich einschieben dass
mein Tochtermann an seinem
Metier keine rechte Freude
hatte und mir den Wunsch äusserte
sich in mein Geschäft zube-
thätigen welchem Wunsche ich
umso lieber entgegen kam
da ich damals in meine
ausgedente & gestreuten
Geschäften noch ganz allein
dastand indem meine Söhne
unerwachsen & mich also
auch nicht Unterstützen konnten
ich nahm also mein Tochtermann
in mein Geschäft auf und ich gestehe
dass er eine Thätigkeit und Ge-
schicklichkeit entwickelte die ihm
schnell meine vollste Liebe
& achtung erwart ich wahre
auch nachdem er sich ein paar
Jahre in meinen Geschäften in
Rüti und Siebnen eingearbeitet
hatte keinen anstand ihn unter
meine Oberleitung die Direction
des dortigen Geschäftes (nehmlich
Kottern) zu übergeben, auch
da hatte er eine Thätigkeit
& eine Einsicht nahm
entlich im Baufach entwickelte
dass sich meine Liebe &

S. 35

achtung thätlich steigerte
ich war nathürlich in den ersten
15 Jahren ungefähr die Hälfte
Zeit dort & habe nebst der
thächnischen oberleitung be-
sonders auch das Merkantile
überwacht und nach den ersten
grössern Geldeinlagen
hat sich das Geschäft selbst
entwickelt & in solchenmassen
vergrössert dass dadurch
angelockt in Kempten & umgebung mehrer grosse
Fabriken von actionären
angelegt wurden
ich glaube ohne unbescheiden zu
sein sagen zu dürfen dass ich auch die
Uhrsache der Ausdehnung der
Kemptner Industrie war.-
im Verlauf von wenig Jahren
kaufte ich ein Oekonomialgut
links der Iller nur eine Ver-
bindung mit dem rechten Ufer
wo das Etabl. steht, herzustellen
dieses Oekonomie war früher
ein sehr besuchtes und berühmtes
Mineralbau, das grosse Wohn-
haus richtete ich für Hr Fries & mehrere
andere Angestellte ein. –
nachdem kaufte noch 2 Bauern-
anwesen am rechten Ufer in
nächster umgebung der Fabrik
wie sich diese gegend seit 1846
entwickelte geth am besten dar-
aus hervor, dass Kottner damals
aus 3 Bauernhäusern be-

S. 36

bestand während dasselbe leute
1000 arbeiter mit ihren Familien
beherbergt –
dies also wird genügend sagen
dass sich mein dortiges ge-
schäft günstig entwickelte
es wurde inzwischen auch
mit grossen Kosten Strassen
& schöne anlagen bis zur
Stadt angelegt wodurch Hr.
Fries (denn es wurde namentlich
von Städtern alles auf seine
Recht geschrieben) sehr populär
wurde.

meine Verhältnisse hatten sich
so günstig gestaltet dass ich
nachdem schon mehrere Jahre 2 Söhne
und 2 Tochtermänner im Geschäft
arbeiten glaubte es seye
an der Zeit diesen
meine Geschäfte abzutreten &
mich zurück zu ziehen
in folge dass in Würde nun
1863 ein Familienvertrag
abgeschlossen nach welchem
meine sämtlichen Geschäfte
an meine 2 ältesten Söhne & 2
Tochtermänner Fries & Bühler
käuflich abgetreten wurde
Unglücklicherweise brach im ersten
betriebsjahr 1864 der amerika-
ische Krieg aus, & meine jungen
Leute machten wie alle
fabrikanten enormen Verlust
im besonderen war diess im
Geschäfte Kotter in hohem

S. 37

masse der Fall unglücker
weise habe ich in diesem Jahre
übernommen die Webery in
Lachen zu Bauen & einzufügen
was Verursachte dass ich
mich um die angelegenheit
meiner jungen Leute gar
nichts bekümmerte –
nach Abschluss der ersten
Billanz kamen sie zu
mir & bathen mich die Ge-
schäfte zurück zu nehmen
ich sah ein dass ich keine
andere Wahl habe –
sodann wurde für die Schweizer-
geschäfte unterhandelt &
Herr Fries weigerte sich
aber entschieden mündlich
und schriftlich in diesen
Kauf einzutreten & nun
entschlossen sich m/ 2 Söhne
& m/ Tochtermann H. Bühler
zur Uebernahme derselben
nun blieb mir Kottern & musste
daselben wieder auf eigene
Rechnung treiben dieses
war durch das 64ger Jahr finanz-
iell so zurück gekommen
dass im anleihen nöthig war
nebst eigenem Baareinschüssen
kurz nachher machte mir H.
Fries den Antrag das Geschäft
in eine Actiengesellschaft
umzuwandeln er glaubte
die Actien in Sturm abzu-
setzen er kannte einige

S. 38

Kemptner Freunde zur Gründung gewinnen mit ca. 70 fze Gulden das Geschäft wurde nun geründet aber keine weiteren Actien abgesetzt nun wurden auch die Kemptner Freunde schwierig & eusserten sich dass sie ganz aus dem Dings wären bereits einbezahlte 15/m f zahlte zurück & blieb allein Actionär im Gedanken es seye besser für m/ Kinder indem Actienbesitz ihnen bey m/ Tode die Theilung erleichtern in meinem unbegrenztem vertrauen übergab ich H. Fries die Direktion & bin mehrere Jahre durch ausführung der Weberey Lachen der Direction & ausführung der Spinnerei & Weberey Baldenstein abgehalten worden, mich des Kemptnergeschäfts anzunehmen von 1865 an hat nun H Fries unumschrenkt gehandelt bis zum Jahr 1870 wenn ich auch hie da nach Kempten kam hat sich H Fries so benommen dass ich ihm m/ Vertrauen nicht entziehen konnte obschon er in 6½ Jahren nur 3 Zinse vom Actien Capital bezahlen konnte und also 3½ Zinse resp

S. 39

"f 175/m verloren waren
diese Verhältnisse haben
mich endlich im Jahr 1870 da
wegen eingetretenem
Deutschfranz kriege
noch eine Krisis eintrat
aufmerksam gemacht einst
einzuschreiten & begab mich
nun fleissiger nach Kempten
überzeugte mich von den
zerrütteten Finanzen &
oft verkehrten Operationen
gab meine bestimmten Befehle
über Kauf & Verkauf wenn
ich aber wieder in die Schweiz
reiste & zurück kam war
ganz im gegentheile m/
anordnungen gehandelt
diess veranlasste mich H. Fries von
allem Merkantellischen zu susp-
endieren & auf das Technische
zu beschranken diess war
freylich für den Stolz v H Fries
zuweil denn er war durch
die allgemeinen Schmeichelung der
Beamten & des Publikums die
ihn als Fabrikbesitzer titulieren
& betrachtete & selbst so
in dies Protokoll aufgenommen
wurde # ja ich musste verschiedene
mahle in München Büssen &
andress hören Sie sind also ein angestellter
in der schönen Fabrik des
H. Fries in Kottern selbst
m/ Tochter hatte die Frechheit mir
ins Gesicht zu sagen ihr mann
nicht wenig hochmüthig geworden

S. 40

sey der Gründer des Geschäftes
unter solchen Umständen war freilich
die Suspension groß aber ich
musste bald erfahren dass ange-
diess nicht genügte denn wenn ich
in technischer Richtung etwas im Interess de Geschäftes ver-
fügte so wurde von Fries
das Gegentheil verfügt
diess veranlasste mich HF.
gähnzlich aus dem Geschäfte
zu entlassen & ihn zu Pension
ich machte nemlich ein Ver-
trag mit ihm m/ sollte das
Geschäft verlassen & ver-
pflichtete mich sein bisheriges
fix Salär von f 5000 auch
ausser Dienst fort zu bezahlen
wie mich diese Verhältnisse gemütlich
angriffen kann ich & will ich nicht
beschreiben nur ein Vater
der seine Kinder lieb wie ich H. Fries
liebte kann es verstehen
dass ich aber genöthigt war diese
Strenge eintreten zu lassen
wurd an folgende Tathsache
bewiesen
Wie bereits schon gesagt waren die
Finanzen so zerüttet dass das Geschäft
ohne neue Geldzuschüsse von m/
Vermögen in d Schweiz & einem
Credit & Wirkung nicht mehr haltbar
gewesen sondern hätte Liquidirt
werden müssen ich habe aber
deutlich gesehen dass wenn ich dieser
augenblick Liquidirt werden müsste

S. 40A

nicht nur das ganze Actien
Capital sondern noch ein schöner
Theil m/ Schweizervermögen ver-
lohren gegangen wäre, ich
hätte aber die Schande nie überlebt
dass an einem m/ begüterten Geschäft
eines verlohren resp nur
3ter an demselben verliehren
würde dessenhen rafte ich mich
auch hier wieder auf & übernahm
die Leitung dieses Geschäftes wieder
ganz allein denn meine Söhne konnten
mich nicht unterstützen indem sie
mit den Schweizergeschäften mehr
als genug zu thun hatten
ob ich eine leichte aufgabe hatte
wird folgendes beweisen
wie schon gesagt musste ich in

S. 40B

zerrüttete Finanzen eintrethen
überdies hat m/ Handlungsweise
gegen Fries nicht nur die ganze
Beamten & gebildete Welt sondern
auch die Arbeiter zu Feinden
gegen mich gemacht denn Fries war in jeder
Richtung auf m/ Kosten sehr populär zudem
trat noch zum Ueberfluss gleich
zeitig die Socialebewegung
unter den arbeitern auf
sie wurde durch agenten zu
ungerechten anforderungen
gereizt doch hatte ich mich
durch meine Kaltbluthigkeit
ruhige & feste Haltung selbst
gegen Passquil (nach deren
ich nicht einmal mehr den
Strick werth wäre) nicht aus

S.40C

demGeleise bringen lassen. &
es ist mir gelungen abgesehen
dass ich manchen unangenehmen
auftritt hatte jeden Streite zu
verhüten & glaube sagen zu
dürfen dass nach 1½ Jahren die mehrzahl der
arbeiter wie überall mich als
ihren wohlmeinenden Vater
betrachteten

S. 40D

& da ich seit 1864-70 sehr wenig
mehr im Geschäft erschien & konnte
besonders die Arbeiter leicht
annehmen H. Fries seye Eigen-
thümer & sie haben ihm sämt-
liche Wohltätigen Einrichtungen
zu verdanken
ich habe nehmlich folgende
für die arbeiter erleichternde
Einrichtungen getroffen
1. Freye Schulen für sämtliche
Kinder der Arbeiter
2. Eine Krankenkasse in welcher
die Arbeiter ganz minime
Einlagen machen mussten
wenigstens $\frac{3}{4}$ wurde steths
vom Geschäft getragen
Es wurde daraus bestritten
& indem gerade in diesem Jahre
die Weberey Lachen & Spinnerei Weberey
Baldenstein für actien Gesellschaften 2 Leute & dirigitte

S. 40E

der Arzt, die Apotheken, das
Bader, & f 1½ entschädigung
per Woche & pr Kranker

3. Eine Pensionkasse alte gebr-
echliche & im Dienst geschädigte
wurden reichlich Unterstützt
diese Casse wurde ausschliesslich
vom Geschäft alimentiert

4. hat das Geschäft viele Wohn-
ungen gebaut & den Arbeitern
um geringen Zins ohne eigene
Nutzen überlassen

5. die Landwirtschaft der Fabrik
hat den arbeitern die Maass
milch immer ½ % billiger ab-
zugeben als sie solche ander-
wärts erhielten also ange-
nommen dass die arbeiter
annahmen dass sie diese Vorteile
alle H. Fries zu verdanken
haben & wenn überdies constat-
iert ist dass ihnen gesagt wurde
ich trette als Tirran auf wer
kann schon verargen wenn
sich mich anfänglich mit wieder-
willen ja sogar mit Hass
aufnahmen. – man kennt
das Wohl, es ist immer geneigt
eher das Böse als das gute
von dem Mitmenschen zu
halten überdies musste ich gegen
einige eingefleischte Lieblinge
von H. Fries die sich zu weil
Freyheiten erlaubten ernst
einschreiten

S. 40C (?40F)

unter diesen Umständen habe ich
dann das Geschäft in den Jahren
Ende 70 71.72 & bis Juli 73 allein betrieb
& der Erfolg war so günstig
dass ich in diesen 3 Jahren
nicht nur den laufenden
Zins des Actien Capitals sondern
auch die rückständigen
3½ Zinse f 175000 auszahlen

S. 41

konnte auf Juli 1873 habe dann das Geschäft
an eine Actien Gesellschaft verkauft
& ein halbes Jahr späther den
Rest im Betrag nebst 5% Zinse
& 22% Superdividende zurück
bezahlt =
das war der hergang & der endliche
abschluss des Kempten Geschäfts
& ich darf wohl annehmen dass m/
letztes 3 Jähriges wirken mir auch
unter der Beamtenwelt wieder
die gehörigen anerkennung erworben
habe, unter diesem habe ich hauptsächlich
die Hochgeachteten H. Regierungsrath
Illing (erster bekannter in Kempten)
& königlicher Notar von
Kraft # hervor.
mit diesen habe ich nun m/geschäftlichen
den hochwertigen H. Pfarrer in Langfriede Gemeinde zu welchen Cottern gehört

S.42

Laufbahn geschlossen & es bleibt
mir nur noch übrig über m/
Character & Politische neigungen
einige Worte zu verlihren
bezüglich Character ist es zwar
heikel selbst etwas zu sagen, da
die eigenen Ausserungen leicht als
Selbstruhm angesehen werden, da
ich aber diese Zeilen nur für
meine Familie schreibe so kann
ich mich über diese Schwierigkeit weg-
setzen

Ich glaube ohne Selbstüberhebung
sagen zu dürfen dass ich zum
allermindesten Gutes Gefühlvollen
Herz hatte nebst den allgemeinen
Nutzen den meine Unternehmungen
1000 freude brachte darf ich
wohl sagen dass ich auch noch
vielen nutzte, es gingen viele an-
gestellte aus m/Geschäften hervor
die Leute ehrenvolle Stellung
einnehmen ich bin weit entfernt
mir zu schmeicheln dass ich die
alleinige Ursache ihres Glückes sey es
müssten nathürlich die eigenen
Fähigkeiten der betreffenden
das meiste beytragen
doch glaube ich viele vor diesen
wurde mir wenigstens die Gerechtigkeit
wiederfahren lassen, dass ich
ihnen die Gelegenheit gegeben
sich in ihre günstige Stellung
empor zu arbeiten
fehrner darf ich sagen dass ich stets
mit den weinenden weinte ich habe

S. 43

nie ein Verzeichnis über meine
 Gaben an arme geführt ich
 weiss aber dass die täglichen
 Almosen in grösseren und kleineren
 beträgen in die vielen 1000der
 reichen ich habe auch meine
 freiwilligen beyträge für
 gemeinnützige Zwecke ein
 gestellt aber das kann ich an
 3 Fingern abzählen dass
 meine Liebesgaben an Wohltätige-
 unternehmen armen-Anstalten
 Kirchen Schulen einzelne Verun-
 glückte Personen Feuer &
 Wasserbeschädigte & 100,000 sende
 erreicht. – ich hatte aber diese #
 es bleibt mir noch übrig über
 meine allgemein politischen
 # aufgaben nie zu bereuen denn Gottes Segen
 ruhte sichtbar auf meinen Unternehmungen
 aussichten einige Worte zu verliehren
 die zwar keine besonderen Bedeut-
 ung haben. – ich darf sagen
 dass ich steths den Liberalismus
 huldigte jedenfalls immer den
 Fortschritt wollte, dagegen
 war ich jeder gewalttätige
 reaction abhold eine staatliche
 umgestaltung wie 1830
 war ganz & gar in meinem
 Sinn, aber wie eine Umgestaltung
 wie 1839 wo die Religion nur das Volk zu
 bethören auf die heiloseste
 Weise missbraucht wurde
 auch den späthern Bewegung
 im Kanton Zürich konnte ich nicht
 weniger als eine gute Meinung
 abgewinnen denn die Socialen

S. 44

& Demokratischen Demonstration
gingen immer nur darauf hinaus
einzelne auf den Sessel zu
bringen bis zur 1839 bewegung
war ich immer der meinung, wie
sie allgemein herrschte das
Zürcher Volk wäre ein gebildetes
hohes Volk & dieses könne
keine Revoluzion mehr machen
sondern werde seine Rechte
immer auf geradem rechtlichem
Wege anstreben wie es
im Jahr 1830 geschehen –
aber wie hatte ich mich ge-
täuscht. – die hohe Regierung
hatte Doktor Strauss an die
Zürcherische Hochschule berufen
& diess genügte das hehre
Volk von Zürich zu betören
& ihm glauben zu machen
die Religion seye in Gefahr
& das Publikum wurde auf
die leichteste Weise zu einem
act veranlasst vor das schwärz-
erste Blatt der Zürcher Geschichte
deckt, seit dem gestehe
ich aufrichtig dass ich keinen
glauben mehr an die Mündig-
keit eines Volkes habe das
Zürcher Volk hat auch seit 1839
bewiesen dass es geneigt
ist jedem schön klingenden
Tone nach zu heulen denn die Relig-
ionsgefahr war sehr schnell
verdampft & hat nichts zurück
gelassen als Religionslosigkeit

S. 45

& missverachtung des Geistlichen
Standes, ich habe diess zur Zeit
meines unvergesslichen jetzt
selg h Pfarrer Brunner in
Rüti geäussert & es freut mich
heute noch sagen zu können
dass er mir vollkommen bey-
stimmte – zur Ehre des H.
Pfarrer Brunner sel sey hier
noch erwähnt dass er es
war der verhinderte dass
am schlechten (6ten) Septber
1839 die Sturmglocken in Rüti
nicht angezogen wurden
obschon einige Magnaten
von Rüti die ich aus friedl.
nicht nenne will es energisch
verlangten
über die gegenwärtige Politik
im Ct. Zürich erlaube ich mich noch
mit einigen Worten dahin auszu-
sprechen dass ich gewiss mit
leib & Sehle nie reiner Demokrat
wäre aber ich behaupte dass
nicht 10% reine Demokraten sind
90% neigt sich entschieden
dem Communismus zu selbst der
Staat ist hierin befangen
denn das Steuergesetz geth
darauf los den besitzend
dafür dass er durch anstreng-
ung sich als solider Staats-
bürger zu stellen suchte
durch progression zu strafen
ich frage? ist es recht? ein Mann
der durch seine anstreng-
ungen (es sey aber durch Erb)

S. 46

dem Staat 500 zahlt (eine
einfache Steuer angenommen)
noch um fr. 1000 bestraft
wird gerade desswegen weil
er ein dem Staat sichernder
solider Bürger ist, während
ein anderer an die Staatskasse
nur 1 fr zahlt es ist eben
dieses Zahlenverhältnis noch
lange nicht das schlimmste
das der Besitzende rechtlos
ist, ist noch viel schlimmer
denn die, die nichts zahlen
werden keine besitzenden
zu Wort kommen lassen
das einfache Resonement
ist wir verfügen & der
kann zahlen –
Ich will hier nur ein einziges
B:sp anführen nach dem
Gesetz zahlt wenn ich nicht irre
der Ct. $\frac{1}{3}$ tel
an jede im Kanton zu
entstellende Eisenbahn nun
haben wir aber eine
Masse Projekte die ganz
gewiss nicht im allgemeinen
Interesse liegen & doch kommt
wie solches Projekt zur Abstimmung
so ist es schon von vornherein
gefehlt wann ein Erfinder das
Wort in verneinder Sinn
ergreift da heisst es geschwind
so der fürchtet er müsse zahlen
nur wollen wirs express
haben denn was wir zu

S. 47

zahlen haben ist ja minimal
ein 2ter ebenso grosser Nachtheil
ist der, dass die besten
Vermögensaus dem Lande
getrieben werden denn das
Capital hat sich immer da
gelagert wo es ihm wohl
war & wie man das Capital
ungerecht ??? so wird
dasselbe fliehen
Ich bin gewiss vollkommen da
mit einverstanden dass jeder
sein volles besitzthum ver-
steuert aber nur in Ver-
hältniss – ich kann mir nie
& nimmer mehr erklären dass
es gerecht seye dass dann
der 100 an den Staat
zahlt noch extra gestraft sein
soll weil er mehr als 1 zahlt
mit andern Worten der
der sein Vermögen ver-
leugnet ist der bessere
Bürger als derjenige den
dasselbe zu ??? sucht
diese wenigen andeutungen werden
hinsericht meine Pol ansichten zu
Constatieren

Heft 4 um 1860

S. 51

Recapitulation

der Zusammenstung meiner Unternehmen

Gemeinschaftlich mit Br. Heinrich

1. 1827 ankauf der Spinnerey Wydacher
& später ausdehnung2. 1828 ankauf der Ziegelhütte
Rüti & grössere ausdehnung3. 1838 Bauung der Häuser
für Br. Docktor (m jetzige Wohnung)4. 1829 Kauf der Herti & bau für
eine Wollspinnerey für Schwager
Bär (jetzige Kardenfabr.)5. 1833 Rücknahme dieser Localität
& Einrichtung einer nach Schlichtung

6. eine Masse Güterankäufe

7. 1834 Gründung der Siebner Webery
im kleinen Maasstabe8. 1836 Jona Correction von Rüti bis Wyd
acher

1838 Trennung –

allgemeinde Unternehmungen

1. bey oben angedeuteten Trennung

habe ich übernommen

die Ziegelhütte mit Wirtschaft

& grossem Güter Complex

die Webery Siegnen damals

50 mech Webstühle

2. 1841 übernahme des im concurs
gekommene Spinnerey Haltberg resp.

jetzige Joweid die ich erweiterte

& zu einer mech. Webery einrichtet & nach

1847 nebst dem noch eine Werkstatt

beyfügte

S. 52

3 1841/42 die Weberey Siebnen

vorläufig auf 200 Webstühle

später habe sie 400 ausgedehnt

4 1848 kaufte Bruder Doktor Hans

von der Familie zurück

5 1580 kaufte Mülliplatz & Stampfli die

zwar heute ein ganz anderes aussehen

hat als damals

6 wie in einem früheren Abschnitt

gemeldet kaufte 1846 die Lokalität

Kottern b Kempten Bayern

& verkaufte dasselbe 1873 im

Bestand von 3000 Spindeln 800

Webstühle Werkstätte & Giesserey

nebst viehlen Gebäuden & circa

130 Jucharten Land

7 1852 übernahm eine Wildnis

von circa 20 Jucharten von der

Genossame Wangen bey Siebnen

& gründete die gegenwärtig allgemeinen

als schön & gut eingerichtete anerkannte

Spinnerey v. 18000 Spindeln

8 im Jahr 1857 machten mir die

Genossame Lachen & d H. Gebrüder

Düggeli ein muthwilligen Prozess

betreft Wassergerechtigkeit an

der aa, der erst gbr. 1866 mit

gütlichem Vergleich beendet wurde

& die Folge hatte, dass ein grosser

Güter Complex von GD an der

aa liegend übernommen wurde

mit der schwachen Wuhrpflicht

an den gefährlichen ausfluss

diese hatte zur Folge dass unter

meiner Parziellen Leitung in

den Jahren 1867-1869 die

S. 53

gegenwärtigen kollossalen
Wuhre hergestellten wurden
die mich jedermanns Uhrtheil
sagt gottes Gewalt trotzen
& dadurch 3 Gemeinden in ihren
Güterbesitz gesichert wurden
die ehemals bey dem kleinsten gewitter
führ ihren Grundbesitz ge-
fährdet waren diese Wuhraus-
führungen hat den betreffenden
Gemeinden Millionen genützt
ob es anerkannt wird? wird die
Folge lehren. –

Ich muss hier erklären dass die
enormen Kosten 200/m frs auf
meine Nachfolger fielen & ich
dabey eigentlich keine Verdienste
mehr hatte als dass ich diese
ungeheure Arbeit ausführte
& selbständig leitete. Ich hatte #
diese Hauptunternehmen sind
von 1838 an mein alleiniges
Werk neben diesem habe ich noch
folgende Pachte & ausführungen
besorgt

1. hatte die Spinnerey Einsiedeln 10 Jahre
von 1845-1856 circa 5000 Spindeln
im Pacht übernommen & besorgt
2. das Gebäude Stublen von 1850-56
im Pacht gehabt wo ich anfänglich
eine Weberey betrieb & späther Spinnwerk
Sp. 5000 aufstellte im Jahr 56 kaufte
H. Huber im Ritterhaus Bubikon
die Localitäten ich kaufte demselbig
dann auch meine Werke & späther noch
2 für ihn passende Güter mit
gleichzeitig noch für Rechnung
der Genossamen Wangen für 60m frs
gleiche Wutren ausgeführt / Ehre dieser Corporation

S. 54

Wassergerechtigkeit die ich vorsorglich für das Geschäft Nuolen gekauft hatte

3. 1862 übernahm der Bär der Weber-ey Lachen 240 Stühle die Einführung & Direction derselben bis 1869 für eine Achtien Gesellschaft

4. ebenfalls für eine achtien Gesellschaft die einführungen der Spin. & Weberey Baldenstein b. Thusis ct. Gr.Bünden diese beiden Geschäfte haben mir am meisten Schaden

gebracht weil ich durch denen gewissenhafte Besorgung m/ Geschäfte in Kottern vernachlässigt habe

Wie am frühern abschnitten hervorgeht habe ich 10 Jahre m/Rütner & Siebnergeschäfte an m/ Söhne Hch & Albert & Tochtermann Bühler abgetreten – wer beobachtet & Energie mit welcher ungeheuren thätigkeit diese jungen Leute ihre Geschäfte betrieben & immer mehr ausdehnen der wird wohl anerkennen dass dies meinen vollkommen würdige Nchfolger sind & dadurch auch die Zukunft der betreffenden Gegenden gesichert ist –

Wenn möglich könnte irgendwer noch passend eingefügt werden dass mein gutes & leichtgläubiges Herz das alle Menschen für Wahr & Recht hielt mir grossen Schaden zufügt indem während meiner Geschäfts Periode

S. 55

an grösseren & kleineren schlechten
Depitoren über eine halbe Milion
verloren habe

ich sage diess nur m/ Nachfolgern
jede gute Meinung an die Rechtlich-
keit der Menschheit zu mahnen
sondern einzig um sie and ie nöthige
Vorsicht zu mahnen

Folgende momente könnten vielleicht noch
irgendwo eingeschoben werden

2.im Jahr 1839 war ich der Meinung dass
der von der damals Lieberaler
Regierung an die Hochschule berufene
Doctor Strauss, demjenigen die Religion
haben keinen Schaden bringen könn
daher habe ich auch in der denkwürdigen
Grossrathssitzung

wo es sich darum handelte ob Strauss
nach Zürich komme oder Lebenslang
ein Pension erhalten solle

mit den 36 gestimmt die ihn lieber
berufen als pensionert wollten
diess war nathürlich genug um
den dahmaligen Volksführern in
Rüti die Waffe in die Hand zu

S. 56

seye der ärgste antichrist
resp ein Strauss –
ich war damat die meiste
Zeit in Siebnen & so auch am 6. Sept
& wusste ich also nichts von den
unsehligen Vorgängen am 6 Sept. in Ct. Zürich
erst am 7ten brachte das Bothner
Schiff Nachricht von den Vorgängen
in Zürich ich machte mich nathürlich
auf die Heimreise nathürlich damals sogleich
noch mit Schm. Regg wie gewöhnlich
von Busskirch durch das Rapperswiler-
& Rütiwald es war mir die auffallende
Stille in der Natur besonders aufgefallen
ich traf kein Lebendes Geschöpf
auf meiner Wanderung kein
Vogel liess sich hören mit einem Wort
ich glaubte ich seye noch allein
auf Gottes schöner Welt bis ich
endlich in die Amtsgütter gelangt
bin wo der sogenanntte Toblerhans
mit ein paar Leuten das Emd rüsteten
er hat mich kaum auf dem Fussege
bemerkt läuft er mir entgegen
& erzählt mir im weitergehen
die Vorgänge wir gingen mit
einander Rüti & auf m/ Wohnung zu
inzwischen begegneten wir noch ver-
schiedenen Gruppen die glaubten es
seye ihre Bürger & Religionspflicht
auch noch nach Z. zu eilen & dieselben
mit den Mistgabeln zu retten
ich sehe diese heute noch wie sie
uns angeglissen weil wir ruhig den
entgegen gesetzten weg gingen
in m/ Hause angekommen waren
bald mehrere getreue Glaubensgenossen

S. 57

besammelt was konnten wir aber anders
thun als jammern über diesen
schmachtvollen Act. –

während wir so jammernd bey einander
sassen kommt aber ein Gerücht um
das andere wie grässlich es in
Zürich & anderwärts zugehe so
ging es fort bis endlich gegen
abend die sogenannte Kägiesther
sich mit einem

ganzen Schwarm anderen Weibern
auf dem Platze vor m/ Hause
aufstellte & die benante Ausricht
es seye in Zürich alles fertig
aber jetzt werde man mit
den Straussen auf dem
Lande aufräumen schon kommen
ihre Männer über die Forch
zurück die Forch seye in follem
Brand der keiben Strauss der
Forchwirth habe man an den
nächsten Baum aufgeknüpft
(Forchwirth war nemlich auch ein
36te)

mit diesem ist dann die Nacht heran
kommen & ich versammelte meine
Arbeiter & erklärte ihnen dass
man irgend eine gewaltthätigkeit
an meinem Eigenthum geübt
worden wolle sie sich nicht
in Gefahr begeben sollen ich
selbst werde sogleich mit m/
Familien Gliedern mich in Sicher-
heit begeben bis dann von der an
mit m/ Familie nach Siebnen bis
ich endlich nach dem Sonderbund Krieg

S. 58

m/ Familie wieder nach Rüti
übersiedeln

2ten vom 18 Juli bis 28ten 1846
war eine Regenzeit wo es 10 volle
Tage in Ströme herunterschüttete
der Fluss in Siebnen (aa) war so an-
geschwollen dass derselbe über-
all austrat Sontag d 19. Juli
hat es eine wie man glaubte
Collossales Wuhr oberhalb der
Weberey (dies aber wahrscheinlich
nicht genug Fondamentiirt war)
dottal weggerissen obschon
ich mit 50 Mann bis mitten
in der Nacht alles mögliche
aufboth dem Ellement ent-
gegen zu wirken ist der
Fluss doch in Dorf Siebnen
& gegen Schübelbach so aus-
gebrochen wie wenn diess sein
gebieth wäre nachdem am Montag
Morgen bey mir alles runiniert
war so dass man leicht sehen
konnte dass jede gegenwehr
unnütz wäre so ging mit m/
sämtlichen arbeitern unter
das Dorf Siebnen um meinem Freund
Land an Düggeli (der an seiner
Wuhren auch hart mitgenommen
wurde) zu unterstützen
H. Düggeli war damals im
Ständerath in Bern & ist auf
ein Jammerthelegramm zurück
gekommen & traf etwa um 11 Uhr
an anderstelle wo wir arbeiteten

S. 59

ein erklärte aber sogleich
ich danke dir für deine
Hilfe aber schicke deine Leute
heim denn bey einem solchen
Wasserstand ist jeder menschliche
Widerstand eher zum Schaden
& ich musste diesem erfahrenen
Mann späther Recht geben
im gleichen moment kommt ein
abgesandter von Rüti von
Fries ich solle doch sogleich
nach Rüti kommen die Jona
mache solche Verhehrung
dass er sich nicht mehr zu
helfen wisse kaum hat
der Botte von Rüti mir
diese Hiobspost mitgetheilt
so kommt ein Expressen
von Einsiedeln ich solle
sofort nach Einsiedeln kommen
denn das Wasser habe schon
das Wasser eden Badhaus
vor der Fabrick wegge-
nommen die Fabrick selbst
werde wohl nach meiner
Ankunft nicht mehr stehen
ich sagte nun dem Bothen
von Rüti er solle Hr. Fries
sagen dass er die Ver-
hältnisse in Rüti so gut wie
möglich besorgen solle
ich habe wichtigeres zu
thun & verfügte mich
um sogleich nach Einsiedeln
wo ich den kleinsten Schaden
traf zwar immer gross

S. 60

genug um ein besorgtes
Gemüth aufzuregen
diese Epoche hat mir ein
Schaden von mindestens
fs 60000 gebracht. –
Ich darf wohl fragen
ob mich das neidische
Publikum in einem solchen
Moment auch noch beneidet?
besonders da damahls
meine Finanzen noch nicht
besonders günstig standen

3 Während dem Theurungsjahren 1848/49 haben
bedeutende Quantum Frucht angekauft
& den Arbeitern in Siebnen &
Rüti mehl & Brodt unter dem
kostenden Preise abgegeben
4 Während meiner ganzen selbständigen Gewerbsthätigkeit
von 46 Jahren habe sämtlichen
Arbeitern jedes Jahr eine Gutjahr
ausbezahlt wenn ich solche auf 5000 fs
jährlich anschlage so ist es gewiss
unter der Wirklichkeit
diess bezieft fs 230000
überdiess habe den Kemptner Arbeiter
im Juli 1872 Gulden 6700
im Juli 1873 Gulden 6000
extra geschenkt